

General-Anzeiger

für Kemberg, Bad Schmiedeberg und Umgegend

Amtsblatt für den Magistrat zu Kemberg
Amtsgericht und versch. Gemeinden



Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Bezugspreis: Vierteljährlich für Abholer M., durch Boten in Kemberg M., in Kreden, Kotta, Lubolt, Kteritz, Gommio und Götzig M. und durch die Post M.

Anzeigenpreis: Die Egelpaltene Korpuszelle oder deren Raum Pfg., die Egelpaltene Reklamezelle: Pfg. **Beilagen:** Pfg. für das Hundert, ausschließlich Postgebühren. -- Schluss der Angelegenheiten vormittags 10 Uhr, größere Anzeigen tags zuvor.

Bezugspreis: Monatlich für Abholer 1,25, frei Haus durch Boten 1,35, durch die Post 1,40 Mark.

Anzeigen: Petit-Zeile 15, Reklamezeile 40 Pfennige

Nr. 119

Kemberg, Sonnabend, den 8. Oktober 1927

29 Jahrg

**Leb nicht
in den Jag hinein!**

denn Du weißt nicht, was die Zukunft bringt. Laß Dich nicht durch die Enttäuschungen der letzten Jahre entmutigen. Jedermann muß wieder von vorne anfangen. Also spare auch Du, selbst wenn es sich zunächst nur um Pfennige handelt.

Stadtparkasse Kemberg
täglich von 8 bis 12 Uhr geöffnet.

Sonntag, den 9. u. 16. Okt. von 11-6 Uhr geöffnet, daher günstige Gelegenheit zum Einkauf von

Winterkleidung

für Herren, Damen und Kinder

C. G. Holtzhausen, Wittenberg



Cocostuchen

Trockenschäufel, Roggenkleie
Weizengreiskleie,
Weizenschalen, Fischmehl
Leinmehl, Maischrot, Mais
Sojashrot, Portlandzement
Zementkalk, Dachpappe
Sattlupinen
liefern billigst **Wilh. Felgner**

Erwarte 1 Fuhre

Weißfohl

zum Einschneiden, Nr. 2.30
Bestellungen nimmt entgegen
Bauk. Mierzschke
Bestellung auf Preiselbeeren
erbeten.

Vorzüglichen

Sauertohl

selbst eingemacht

empfiehlt **C. G. Pfell.**

Kupfer-Vitriol

zur Weizenfaat

empfiehlt **Hw. B. Beder**

Sehr gute

Winteräpfel

(Edelobst) empfiehlt
E. Krüger, Lubolt (Preis Garten)
Bestellungen werden angenommen.

Drachen

empfiehlt
Richard Arnold

Preuss.-Süddeutsche Klassenlotterie

zur 1. Klasse 30. (256.) Lotterie

Ziehung schon am 14. und 15. Oktober

empfiehlt und versendet auch unter Nachnahme

Achtel Viertel Halbe Ganze-Lose

à 3,- 6,- 12,- 24,- M.

Staatl. Lotterie-Einnehmer von König

Wittenberg, Coswigerstr. 20. Tel. 686. Postscheckkonto: Leipzig 27138

Wir empfehlen

zur Herbstsaat

an unseren beiden Eägern Kenderer Straße und am Bahnhof:

Schwefels. Ammoniak

Kalkstickstoff

Ammoniak-Superphosphat 9 x 9

Superphosphat 18%

Thomasmehl 17%

Kali 42%

Kainit 15%

Zöbiger Bankverein

von Schröder, Körner & Co.,

Kommandit-Gesellschaft auf Aktien

Niederlage Kemberg

Prima junge Mastgänse

lowie ff. nur weiße gut sortierte

Gänsefedern

empfiehlt aus eigener Mastanstalt

Arthur Thamm, Bergwitz

Geflügelmastanstalt und Wildhandlung

Jeden Donnerstag: frisches Gänseblut

Spielkarten wieder vorrätig bei **Richard Arnold**

Herbst- und Winter-Neuheiten

in
Herren-, Jünglings- und Knaben-Kleidung

finden Sie bei uns in einer vielseitigen und gediegenen Auswahl fertig am Lager. Infolge frühzeitig getätigter Einkäufe zu besonders niedrigen Preisen bieten wir Ihnen zur Anschaffung Ihrer Herbst- und Winterkleidung ganz besondere Vorteile.

Herren-Anzüge

Herren-Ulster

Herren-Paletots

Knaben-Anzüge =

Jünglings-Anzüge

Jünglings-Ulster =

Gummi-Mäntel

Loden-Mäntel

Windjacken

Sport-Anzüge = Winterjoppen = Einzelne Hosen

Größte Auswahl am
Platze

Kleinteich & Albers, Wittenberg

Größte Auswahl am
Platze

Sonntag, den 9. und 16. Oktober, von 11-6 Uhr geöffnet

Frankenhammer „Aragar“ (8800 Tonnen) blieb im Riesen-Bahnen-Rail mit einem amerikanischen Dampfer zusammen. Die „Aragar“ ist gesunken; die Besatzung konnte gerettet werden.

Uebeltun eines Chinesers. Im Yaman stürzte ein auf seiner Zeit erlassener Chineser bei seiner Fahrt über die Dächer ab und blieb mit geschmeterten Gliedern auf dem Straßengasplaster liegen.

Drama an Bord. An Bord des nach Afrika unterwegs befindlichen französischen Dampfers „Ben Soleil“ spielte sich ein Drama ab. Der Zweite Offizier erlag, aufstehend unter der Wirkung eines Sonnenlichts, dem Kapitan, befehlte den hebelnden französischen Führer schwer und sprang dann über die Kommandobrücke ins Meer, wo er ertrank. Kurz vorher war bereits der Obersteher aus ungeläuterter Ursache gestorben. Das fahrerlose Schiff suchte den nächsten Hafen auf.

Der deutsche Flieger in Teheran abgeführt. Bei Kunstfliegen mit einer Sormaschine stürzte, wie die Junfers-Werte mitteilen, der Junfers-Wort Peter Wagner auf dem Flugplatz in Teheran tödlich ab. Der 30jährige Pilot, der während des letzten Kampffluges war und sich seit 1923 im deutschen Luftverdienst befiel, brachte erst vor kurzem ein Flugzeug von der Flucht in zwölfstündigem Flug ohne Zwischenlandung nach Teheran.

13 Autos brennen. Durch ein Feuer in einem Autoschlappen in Garmisch-Englbad wurde Schaden in Höhe von 400 000 Mark angerichtet. 13 von 23 in dem Schlappen untergebrachten Autos brennten.

Taufen über Japan. Wie aus Tokio gemeldet wird, hat in der Nähe des japanischen Hafens Yokohama ein Taifun schweren Schaden angerichtet. Vier Dörfer ließen unter Wasser. Etwa 40 Fischerboote sollen vernichtet worden sein. Man rechnet mit einer größeren Zahl von Opfern.

Schwerer Jagunjammentöb. Aus Mukden wird gemeldet, daß auf der Straße Mukden—Kientzin zwei Personen tödlich zusammengefahren sind. Acht chinesische Autos wurden gestört und 94 verwundet.

Ueber 25 Pfund Nadeln beschlagnahmt. Nach vielen Bemühungen ist es der Marokkaner Polizei gelungen, eine internationale Nadeln- und Nadeln-Handelsgesellschaft in der Wohnung des Anführers der Bande ein und fanden dort bei einer gründlichen Durchsichtigung Perlen, Brillanten und andere Edelsteine im Werte von vielen Millionen und im Gesamtgewicht von 13 Kilogramm. Es wurde festgestellt, daß die Schmuggelhandlung hauptsächlich über die deutsche und holländische Grenze hinüber gearbeitet hat; der Anführer der Bande dürfte über die Grenze entkommen sein.

Hitzewelle in Newyork. Newyork erlebt seit einigen Tagen eine Hitzewelle, wie man sie zu Anfang Oktober seit der Gründung des Wetterbüros im Jahre 1871 nicht gefannt hat. Der letzte Sonntag legte um 6 Uhr morgens bereits mit 20 Grad Celsius im Schatten ein, und im Laufe des Tages stieg die Temperatur auf 32 Grad. Eine halbe Million Menschen verließ die Stadt und suchte am Strande Erholung. Es haben sich zahlreiche Hitzeschläge ereignet, von denen einer tödlich verlaufen ist.

Banditenüberfall auf ein Bankgebäude. Sechs schwerbewaffnete Banditen, die durch einen lebenden, bei einem Malmengewehr bediente, gebett wurden, drangen in ein Bankgebäude in Los Angeles ein. Die fünf Bankangestellten und etwa 75 im Geschäftsbüro anwesende Kunden wurden mit vorgeschossenem Revolver im Schach gehalten. Mit einer Beute von 17 000 Mark konnten die Räuber die Flucht ergreifen.

Selbstmörder eines Doppelmörders. In Oslo hat sich der Doppelmörder Rudolf Hansen, der einen Gefangenen-aufseher mit einer selbst angerichteten Holkeise niedergeschlagen hatte, erhängt. Er hatte sich, obgleich er an eisernen Ketten lag, aus seinem Bettladen ein Tau verfertigt.

Schwere Stürme über England. Ueber ganz England gingen schwere Stürme nieder. Mehrere Automobile wurden auf offener Landstraße vom Sturm umgeworfen. Sechs Personen kamen dabei ums Leben.

Scharlachepidemie in Wina. Wie aus Wina gemeldet wird, ist dort eine Scharlachepidemie ausgebrochen,

die rasch im Ausbreiten begriffen ist. Die Behörden haben Maßnahmen getroffen, die erkrankten Kinder zu isolieren.

Ein deutscher Reister gesunken. Der deutsche 1400-Tonnen-Reister „Theodor“, der sich auf der Fahrt von Hull nach Bergen befand, ist nach einer Meldung aus Oslo bei einem starken Gewitter unweit Bergens gesunken. Von der Besatzung ertranken sechs Mann. — Nach Meldungen aus Kenjawi kenterte ein färöisches Fischerboot bei Kap Vanganes (Island). Sieben Mann sind ertrunken.

Feuertransport von glühendem Eisen verbrannt. Auf einem Güterzuge in Villstrand bei Stenbo bei sich ein furchtbarer Unglücksfall ereignet, dem zwei Arbeiter zum Opfer gefallen sind. Ein Waggon mit und ein Heizer hatten eine Werkslokomotive besetzen, um einen mit glühendem Eisen gefüllten Behälter zu transportieren. Da dieser aber nur mit einem Eiderhosenhaube besetzt war, verlor er das Gleichgewicht, so daß sich der ganze Inhalt auf die Erde ergoß. Es entstand eine Explosion, und die Arbeiter der beiden Arbeiter fanden sofort in hellen Flammen. Die Unglückslichen verbrannten bei lebendigem Leibe.

Das Hochwasser in der Schweiz. — Fünf Millionen Schaden in Kanton Graubünden. Die Finanzverwaltung des Kantons Graubünden befiel den durch die Hochwasserkatastrophe am 24. und 25. September entstandenen Schaden auf ungefähr fünf Millionen Franken.

Granatexplosion in der Villa des Strahburger Gouverneurs. Im Vorzimmer der Villa des Gouverneurs von Strahburg, des Generals Bonst, in Wisch explodierte ein Artilleriegeschloß. Der Chauffeur des Generals wurde verrißen, ein Koch schwer verletzt, das Gebäude beschädigt. Die Untersuchung konnte die Ursache der Explosion bisher noch nicht feststellen.

Gerichtshalle.

Bestung wegen eines Ehrenhandels. Die Ingenieur-schüler Robert Wiest und Rudolf Keller, beide aus Ludwigshafen, hatten bei Rheingönheim einen Ehrenhandel ausgetragen. Sie wurden vom Schöffengericht zu je drei Monaten Festung mit Bewährungsfrist verurteilt.

Ein Unschuldiger lebenslänglich im Zuchthaus. Das Opfer eines Justizirrtums heißt der Landwirt Anton Lange jun. in Göttersheim (Kreis Düren) geworden zu sein, der am 4. Juni 1921 vom Koblenzer Schöffengericht auf Grund von Indizien zum Tode verurteilt worden ist, weil er seinen Bruder ermordet haben sollte. Er wurde damals zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt. Inzwischen erhob sich der Verdacht, daß seine Schwägerin selbst ihren Ehemann ermordet habe. Der Antrag auf Wiederaufnahme des Verfahrens hatte jedoch zunächst keinen Erfolg. Die Bemühungen des Verteidigers des Verurteilten hatten erst jetzt den Erfolg, daß die Voruntersuchung gegen die Frau nicht über das Verbrechen hinaus zu verhandeln verurteilt wurde, eröffnet wurde. Sie vermittelte sich in derartige Wiederprüfung, daß ihre Schuld kaum mehr bezweifelt werden kann. Es ist also damit zu rechnen, daß Lange die Freiheit wieder erhält und dementsprechend entschädigt wird.

Die Berufungsverhandlung gegen die Taschendiebe. In der Berufungsverhandlung gegen die Leipziger Taschendiebe Amter, Eitelwirth und Waglinal vor dem hiesigen Landgericht wurde das Urteil gefällt. Die Strafen der Verurteilten wurden nur wenig vermindert. Wegen Bandendiebstahls in zwei Fällen wurden sie zu 7 Jahren und zwei Monaten Zuchthaus und 7 Jahren Ehrenrechtsverlust, E. zu 4 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrenrechtsverlust und W. zu 3 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrenrechtsverlust verurteilt. Die von der Vorinstanz verhängte Polizeiaufsicht bleibt bestehen.

Selbstmord für einen Gattenmörder. Das Nordhäuser Schöffengericht hat den Schloffer Rudolf Friedrichs, der im November vorigen Jahres auf bestialische Weise seine Frau ermordet hatte, zum Tode verurteilt.

Der „böse Bild“ des sterbenden Tigers.

Ein Vorkbild, das zum Selbstmord reist. . . Die nachfolgende Geschichte berichtet eine Korrespondenz, die sich für die Wahrheit verbürgt: Ein junger Engländer, namens Georges Danjon, kam gleich nach Beendigung des Krieges als Brevetier auf eine indische Farm.

Hier erlegte er eines Tages einen Tiger, den er nach einem photographierte, nachdem er ihn abgedroschelt hatte. In diesem Augenblick sah das Raubtier, das man tot glaubt hätte, einen letzten, unheimlichen Blick aus seinen wild glühenden Augen auf den Photographen. Dieser Blick wurde auf der photographischen Platte festgehalten. Die Abzüge, von denen der junge Tiger einige nach Hause, also nach England, schickte und von denen er selbst einen behielt, gaben den graulichen Bild des todtwunden Tigers wieder. Einen Monat später erlag sich der junge Brevetier, fast im selben Augenblick, in dem ich auch seine Eltern aus unerklärlichen Gründen das Leben nahmen.

Die Tigerphotographie des Brevetiers nahm der Farmbesitzer an sich. Kaum zwei Monate später hatte auch er sich erschossen, nachdem er vorher mit drei Revolverkugeln das Bild durchbohrt hatte. Die beiden anderen Bilder, die im Besitz der Eltern des jungen Danjon waren, erhielt der Neffe von ihnen, ein Hauptmann Gagnard, der plötzlich wahnsinnig wurde und in eine Irrenanstalt gebracht werden mußte. Danach nahm der Neffe des Hauptmanns die Bilder an sich. Auch er verlor die Selbstmord und ließ die Bilder in einem Briefumschlag zurück mit der Aufschrift „Niemand öffnen!“ Auf einer Verleumdung erwarb ein Fabrikbesitzer den geheimnisvollen Brief. Drei Wochen später stürzte er sein Landhaus in Funching in Brand und kam mit den unheimlichen Bildern in den Flammen um. Wie Kenner der unheimlichen Photographie verfahren, war der Lebensbild des Tigers so graulich, daß dem Betrachter des Bildes jede Lebenslust verging. S. W.

Verzerrung, beide Köpfe sind ausgelassen.

Aus einem Städtchen der Niederlausitz wird das folgende Geschichtchen mitgeteilt, das nicht nur den Bezug der Wahrheit hat, sondern auch typisch für die menschliche Eitelkeit in gesellschaftlichen Dingen ist. In jenem Städtchen wohnt ein mittlerer Beamter, nennen wir ihn Meyer. Herr Meyer hat gesellschaftliche Verpflichtungen. Er muß hin und wieder seine Freunde und solche, die er kennt, nicht den Gattinnen zum Essen einladen, weil er hin und wieder von seinen Freunden und solchen, die er kennt, gleichfalls nebst seiner Gattin zum Essen eingeladen wird. Selbstverständlich wird nach dem Essen stets eine höfliche Panache gereicht. Ebenso selbstverständlich ist es, daß Herr Meyer bei seinem Gaste sich nicht den Fingern leisten kann, ein ganzes Köstchen solch teurer Zigarren zu kaufen. Er verzieht nun auf den glorreichen Gedanken, mit dem ersten Zigarrengeheiß des Städtchens ein Altkommen zu treffen, dahingehend, daß ihm bei seinen Einladungen ein ganzes Köstchen zur Verfügung gestellt würde, daß er aber am nächsten Tage das Köstchen zurückgeben dürfte und nur die Hälfte oder acht Zigarren, die wirklich geraucht worden waren, zu bezahlen brauchte. Anheimelnd ist aber auch noch jemand anders auf den gleichen Gedanken gekommen; denn als Herr Meyer kürzlich seine Einladung gab und beim Schälchen Wodka das Dienstmädchen nach den Zigarren fragte, da kam der niedersimmernde Beisatz: „Herr Schütze vom Zigarrengeheiß läßt sagen: Die beiden Köstchen sind heute anderweitig ausgelassen!“ Die Güte lächeln verständnisvoll.

Bermisches.

Ein Raffael für zehn Mark. Ein Bildersund hat in England das größte Aufsehen erregt. Es handelt sich um ein Gemälde, das ein Londoner Tierarzt bei einem Ausverkauf für zehn Mark erlangt. Bei näherer Beschichtigung erwies sich das Bild als ein altes Original, es wurde restauriert und zeigte sich von überragender Schönheit. Sachverständige behaupten nun, daß das Bild das abhanden gekommene Original von Raffael „Madonna mit dem schlafenden Kind und St. Johann“ sei. Beträgliche, die mit einem Gemälde des gleichen Motivs angeheilt worden sind, das sich im Besitz des Herzogs von Westminster befindet, haben gezeigt, daß zuminderten Teil Grund gegen die Echtheit vorgebracht werden kann.

Der Deibel im Galop. Im Juni 1857 war es sehr heiß, und man redete viel von Weltuntergang. Papa Brangel hielt trotzdem in Bonn Regimentsregieren ab und sagte zum Schluß zu den Offizieren: „Heute soll ja die Welt untergehen. Wenn uns denn der Deibel holen soll, so soll es wenigstens im Galopp geschehen. Also, Regiment, Vorbereitend im Galop — marsch!“

Hans und Heinz Kirch.

Novelle von Theodor Storm.

(Nachdruck verboten.)

Auch Frau Nina hatte das Haus verlassen und war dem Vater nachgegangen; als sie in den unteren dämmerhaften Raum des Speichers trat, sah sie ihn in der Mitte desselben stehen, als müsse er sich erst bestimmen, weshalb er denn hierher gegangen sei. Bei dem Geräusche des Korrummelaufens, das von den oberen Wänden herabschallte, mochte er den Eintritt der Tochter überhört haben; denn er ließ sie fast zurück, als er sie jetzt lo plöglich vor sich sah: „Du, Nina! Was hast du hier zu suchen?“

Die junge Frau zitterte und wußte sich das Gesicht mit ihrem Zuche. „Nichts, Vater“, sagte sie, „aber Christian ist unten am Hafen, und da litt es mich nicht lo allein zu Hause mit ihm — mit dem fremden Menschen! Ich fürchte mich; o, es ist schrecklich, Vater!“

Hans Kirch hatte während dieser Worte wieder seinen Kopf geneigt; jetzt hob er wie aus einem Abgrund seine Augen zu denen seiner Tochter und blickte sie lange und unbeweglich an. „Ja, ja, Nina“, sagte er dann höflich; „Gott Dank, daß es ein Fremder ist!“

Hierauf wandte er sich rasch, und die Tochter hörte, wie er die Treppe zu dem oberen Bodenraum hinaufflieg.

Ein trüber Abend war auf diesen Tag gefolgt; kein Stern war sichtbar; seufzte Dünste lagerten auf der See. Im Hafen war es ungewöhnlich voll von Schiffen, meist Tachten und Schoner; aber auch ein paar Vollschiffe waren dabei und außerdem der Dampfer, welcher wöchentlich hier anlegen pflegte. Alles lag schon in tiefer Ruhe, und auch auf dem Hauptplatz am Bollwerk entlang schlenderte nur ein einzelner Mann; alle die den Anstehen hatten, müßig und ohne eine bestimmte Absicht. Jetzt blieb er vor den einen der beiden Barkschiffe stehen, auf dessen Deck ein Junge hin-

nach am Gangspill zu spielen machte; er rief einen „guten Abend“ hinüber und fragte, wie halb gebantenlos, nach Namen und Ladung des Schiffes. Als ersterer genannt wurde, tauchte ein Kopf aus der Kabine, schien eine Welle den am Ufer stehenden zu wehen, und dann weit hinaus ins Wasser und tauchte wieder unter. Der Schiff und Schiffer waren nicht von hier; der am Ufer schwebte weiter; vom Ufer drüben kam dann und wann ein Bogenschütz; von der Insel her drang nur ein schwacher Schein von den Leuchttürmen durch den Nebel. Als er an die Stelle kam, wo die Häuserreihe näher an das Wasser tritt, schlug von daher ein Gemirr von Stimmen an sein Ohr und veranlaßte ihn, hinzuhören. Von einem der Häuser fiel ein roter Schein in die Nacht hinaus; er erkannte es wohl, wenn nicht sein Fuß die Schwelle dort noch nicht übergrittene hätte, das Licht kam aus der Laterne der Heulenheule. Das Haus war nicht wohl beumdet; nur fremde Matrosen und etwa die Söhne von Sechiffieren verkehrten dort; er hatte das alles schon gehört. — Und jetzt erhob das Lärmen sich von neuem, nur daß auch eine Frauenstimme nun dazwischentreifelte. — Ein finsternes Lachen fuhr über das Antlitz des Mannes; beim Schein der roten Laterne und den wilden Lauten hinter den verhangenen Fenstern mochte allerlei in seiner Erinnerung aufwachen, was nicht gut war, es wiederholte. Dennoch schritt er darauf zu, als er eben noch der Stadt der Bürgergasse lauten hörte, trat er in die niedrige, aber geräumige Esseknüche.

In einem langen Fließ sah eine Anzahl aller und junger Seelente; ein Teil bestanden, zu denen sich der Wirt gestellt zu haben schien, spielte mit beschwungen Karten; ein Frauenzimmer, über die Augenblicke hinaus, mit blassem, verächtigtem Antlitz, dem ein Zug des Lebens um den noch immer hübschen Mund nicht fehlte, trat mit einer Anzahl dampfender Gläser herein und verteilte sie schweigend an die Gäste. Als sie in den Fließ eines Mannes kam, dessen kleine Augen begehrtlich aus dem großnötigen Angeficht hervorstülpten, schob sie das Glas mit angenehmelicher Halt vor ihm hin; aber der Mensch lachte und ludte sie an ihren Rücken festzuklagen: „Nun, Mann, habt Ihr euch noch

immer nicht besonnen? Ich bin ein höflicher Mann, versichere Euch! Aber ich kenne die Weibergeographie: Schwarz oder Weiß, ist alles eine Sorte!“

„Nacht nicht“, sagte das Weib; „begehrt Euer Glas und laßt mich gehen!“

Aber der andere war nicht ihrer Meinung; er ergriß sie und zog sie zu sich heran, daß das vor ihm stehende Glas umstürzte und der Inhalt sie beide überbrönte. „Sieh nur, schöne Wirtin!“ rief er, ohne darauf zu achten, und winkte mit seinem rothhaarigen Kopf nach einem ihm gegenüberstehenden Wirtchen, dessen nachschobenes Haar auf ein bleiches, vom Trunke gebunenes Antlitz herabfiel; „sieh nur, der Jochum mit seinem großen Raubgefäß hat nichts dagegen einzuwenden! Trinf aus, Jochum, ich gahle dir ein neues!“

Der Mensch, zu dem er gesprochen hatte, goß mit lächelndem Schmunzeln sein Glas auf einen Zug hinunter und schob es dann zu neuem Füllen vor sich hin.

Einen Augenblick rühten die Hände des Weibes, mit denen sie sich aus der gemackelten Umarmung zu lösen versucht hatte; ihre Wirtin fielen auf den bleichen Trunkenbold und es war, als wenn Wirtin und Verachtung sie eine Welle alle beide dergleichen ließen.

Aber ihr Reiterer zog sie nur fetter an sich: „Siehst du, schöne Frau! Ich dachte doch, der Kaufmann müßte lo lieb! Aber, der ist's am Ende gar nicht! Nimm dich in acht, daß dich nicht aus der Schule schmeißt!“ Und da sie wiederum sich krühte, nidte er einem hübschen, braunfärbigen Jungen zu, der am unteren Ende des Tisches saß. „He, du Gründling“, rief er, „meint du, ich weiß nicht, wer gestern zwei Stunden nach uns aus der roten Laterne unter Deck gestrohen ist?“

Die hellen Flammen schlugen dem armen Weibe ins Gesicht; sie wehrte sich nicht mehr, sie sah nur hübschend um sich. Aber es rührte sich seine Hand; der junge hübsche Wirtin schmunzelte nur und sah vor sich in sein Glas.

(Fortf. folgt.)

Schü-Li

Sonntag abend punkt halb 9 Uhr
Der große Sensations- und Abenteuer-Film



DER KÖNIG DER SCHWARZEN FLAGGE
Der König der Freibeuter
8 Akte acht kampfdurchtobte Akte aus dem Leben eines großen Freibeuters und Seepiraten. 8 Akte

Im **Beiprogramm:**
„ER“ Harold Lloyd
Außerdem
Emelka Wochenschau
Hochinteressante Tagesneuigkeiten aus aller Welt

Den werten Einwohnern von Kemberg zur Kenntnis, daß wir die

Bewirtschaftung von „Baldhaus Niemik“
übernommen haben und bitten um gütigen Zuspruch.
W. Geßner und Frau

Wir suchen sofort tüchtige, bei Landwirten gut eingeführte
Futtermittel-Vertreter
(Vollfutterkaffe, Knochen, Fisch, Fleisch, Dattchen- und Rüberrmehle, Hefe etc.) Hoher Verdienst!
Carl Herrmann & Co., Abt. Futtermittelfabrik, Tauscha-Leipzig.
Begr. 1894.

Am Donnerstag, 11 Uhr vormittags, verstarb meine liebe gute Frau, unsere gute Mutter, Schwieger- und Großmutter

Frau Martha Becker
geb. Kaye

im Alter von 68 Jahren.

Dies zeigt im Namen aller Hinterbliebenen tiefbetrübt an

Franz Becker

Kemberg, den 7. Oktober 1927.

Die Beerdigung findet Sonntag nachmittag 3 Uhr statt.

Heute Nacht 1 Uhr verschied nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden meine liebe Gattin, unsere herzengute, unvergessliche Mutter und Tochter

Frau Wilhelmine Dammenhain
geb. Schenke

im 48. Lebensjahre.

Dies zeigen tiefbetrübt an

Der trauernde Gatte
nebst Angehörige.

Lubast, den 6. Oktober 1927.

Die Beerdigung findet Sonntag nachm. 4 Uhr in Rotta statt

Empfehle prima junges
Maistrindfleisch
Kalb- und Schweinefleisch
Kasseler Rippespeer
Serrigen Nierentalg
Dir. Aufschnitt
Kaiserjagdwurst, Mortadella
Wiener Würstchen
Würstchen in Dosen
Bockwurst und Breslauer
in bekannter Güte
Richard Krausemann

Frisches Rind-, Kalb- u. Schweinefleisch
Kasseler Rippespeer
frische Bratwurst
Wiener Würstchen
ff. Bockwurst
diversen Aufschnitt
sowie alle
anderen Sorten Würstwaren
frisch und geräuchert
empfiehlt
Ewald Ballmann

Junger erfahren- Tischlergeselle
in Bau und Möbel bei hohem Lohn
und Dauerstellung sofort gesucht
Otto Laue,
Bau- u. Möbelschreier, **Reinhard**
St.-V.
Sonntabend,
abend 7/9 Uhr
Versammlung
im Palmbaum.
Der Vorstand

Theater-Neuheiten
Couplets
Tanzaufführungen
Reigen
empfiehlt zur bevorstehenden
Winteraktion in reicher Auswahl
Nich. Arnold, Buchhandlung
Kemberg, Leipzigerstraße 64

Bahnhofswirtschaft
Bergwitz
Sonntag, den 9. Oktober,
abends 8 Uhr
Preis-Stat
wogu freundlichst einladet
Paul Fischer

Reuden
Sonntag, den 9. Oktober, von abends
7 Uhr an
Tanzmusik
wogu freundlichst einladet
B. Krausemann

Sackwitz
Sonntag, den 9. Oktober, von abends
7 Uhr an
Tanz
Flotte Blasmusik
Es ladet freundl. ein **Der Wist**

Markt „**Blauer Hecht**“ Markt

Am Sonnabend und Sonntag, abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr
Die beiden grössten Kanonen der Welt
kommen wieder nach Kemberg in ihrem stärksten und
lustigsten Film

Pat und Patachon
als **Polizisten**

In den Hauptrollen: **Pat und Patachon.**
Wollen Sie ein wirklich gutes Programm sehen, so gehen
Sie in den Kino-Palast. Ein Riesenprogramm bei kleinen
Eintrittspreisen.

Mein reichhaltiges Beiprogramm bietet:
Gummy als Alkoholgegner
Eine ausgezeichnete Grotteske in 2 Akten.
Außerdem der herrliche Naturfilm
Meeresforschungen.

Sonntag
nachm. 4 Uhr **Grosse Kinder-Vorstellung**

Hotel „Blauer Hecht“

Sonntag, den 9. Oktober:

Ernte-Fest.

ff. Biere und Liköre ff. Kaffee
Reichhaltige warme und kalte Küche.
Um gütigen Zuspruch bittet **Paul Günther**

Tanzkontroller, Tanzbänder, Tanzblumen empfiehlt **Richard Arnold**

Radfahrer-Verein Rotta von 1905

veranstaltet am **Sonntag, den 9. Oktober,** von abends
7 Uhr an im **Kunze'schen Lokale** zu Rotta ein

Kränzchen.

Von nachm. 2 Uhr an

Schießen und Kegeln

wogu freundlichst einladet

Der Vorstand

Verbesserte Packung



erleichtert den Gebrauch.
Spielend öfnen Sie durch
einfache Drehung des He-
bels die Erdal-Dose. Wie
die unübertreffliche Ötere
der Creme, stellt Sie nun
auch die Packung zufrieden.

Erdal

Marke **Rotfrosch**

war nicht zu verbessern, deshalb
schufen wir eine bessere Packung.